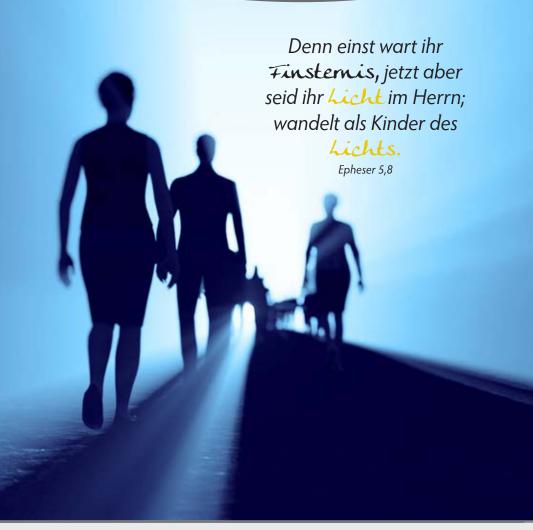
FOLGE MIR NACH

Zeitschrift für junge Christen



4 Jesus Christus ist einzigartig (2)

7 Was Gott hasst

14 Vorher – nachher:
Aus der Finsternis
zum Licht

Inhalt

Jesus Christus ist einzigartig (2)
Bibel praktisch: Was Gott hasst
Zum Nachdenken: Augenblick
Bibel praktisch: Vorher – nachher (1): Aus der Finsternis zum Licht
Bibelstudium: Lektionen aus dem Buch Esra (4) – Esra 7–10
Bibel praktisch: Glaube für Jungbekehrte (13)
Buchbesprechung: Leben mit Ziel
Gute Botschaft: Neue Kalender App

Impressum

Herausgeber:

Christliche Schriftenverbreitung

Postfach 10 01 53 42490 Hückeswagen Telefon: 02192/9210-0 Telefax: 02192/9210-23

E-Mail: info@csv-verlag.de Internet: www.csv-verlag.de

Folge mir nach erscheint monatlich; Abo-Preis 19,-€; zzgl. Porto bei einer Zeitschrift: Inland: $5,-\in$; Ausland: $8,-\in$; zzgl. Porto bei zwei Zeitschriften: Inland: 4,-€; Ausland: 7,-€; ab drei Zeitschriften: portofreie Lieferung.

Musterhefte können jederzeit angefordert werden; Abonnements und Änderungen im Abonnement bitte an den Herausgeber. Bibelübersetzung: Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen). Anschrift der Redaktion:

Rainer Brockhaus · Kormoranweg 18 · 46487 Wesel Telefon: 02 81 / 6 08 19 · Telefax: 02 81 / 6 36 17

E-Mail: info@folgemirnach.de Internet: www.folgemirnach.de

Herstellung: Layout und Satz:

Andre Dietermann, www.dtp-medien.de, Haiger

Druck: Brockhaus Druck, Dillenburg

Bildnachweis und Bildrechte: © www.stock.adobe.com: 1-32

it einem letzten Gruß möchte ich mich von den Lesern der Zeitschrift "Folge mir nach" verabschieden. Ende 2001 wurde ich angesprochen, ob ich mir vorstellen könnte, bei "Folge mir nach" mitzuarbeiten. Das Team würde es begrüßen, wenn auch ein Schreiber aus dem Osten Deutschlands sich an dieser Arbeit beteiligen würde. Damals konnte ich mir nicht vorstellen, dass ich dazu geeignet wäre. Aber ich wollte gerne mithelfen bei dieser Arbeit für junge Christen und so begann... So begann meine Mitarbeit im Jahr 2002.

Heute muss ich sagen, dass mir die Mitarbeit wertvoll wurde. So ist meine Hoffnung, dass nicht nur die Leser in den letzten Jahren Nutzen von der Zeitschrift hatten, sondern auch ich selbst habe in meinem Glaubensleben von dieser Arbeit profitieren dürfen: Die Beschäftigung mit der Bibel und den vielen interessanten Themenstellungen in den Heften haben mir echt Freude bereitet. Es war nicht immer einfach, aber spannend. Nun sind mittlerweile 16 Jahre vergangen, wobei ich in den letzten zwei Jahren nur noch mehr oder weniger als Statist dabei gewesen bin. Ich habe sozusagen die Arbeit ein wenig mit Abstand verfolgt. Doch auch das war für mich von Nutzen.

Nicht zuletzt war die Gemeinschaft in der Mitte der Redaktion etwas, was mir sehr wichtig geworden ist. Das Ringen um geeignete Themen, die Beantwortung von Leserbriefen und manches andere mehr hat mich angeregt und ermutigt. Ich gehörte zu den älteren Mitarbeitern. Rückblickend war das Miteinander von Alt und Jung etwas Beeindruckendes für mich. Es ist mir zum Ansporn geworden, mich auch bei anderen Aufgaben gerade darum zu bemühen. Die Worte von Mose sind mir im Herzen hängen geblieben: "Mit unseren Jungen und mit unseren Alten wollen wir ziehen, mit unseren Söhnen und mit unseren Töchtern".

So bleibt mir am Ende nur noch übrig, mich bei den Brüdern zu bedanken, an deren Seite ich so viele Jahre mitarbeiten durfte. Aber auch den Lesern möchte ich danken, die durch ihr Interesse geholfen haben, nicht die Flinte ins Korn zu werfen, weil man merkte, die Arbeit ist nicht umsonst.

Ich wünsche allen, dass das Bemühen um die Zeitschrift und die Zeitschrift selbst weiterhin zum Segen sein möge.



Jesus Christus einzigartig! (2)

Andachten über den Erlöser

Die Seele des Herrn



Die Seele steht in Gottes Wort oft gleichbedeutend für das Leben eines Lebewesens oder für eine Person (z. B. 3. Mo 17,10.11; 2. Mo 1,5 "70 Seelen"). Wer seine Seele gibt, lässt sein Leben. Zugleich ist die Seele auch der Sitz der Empfindungen und Gefühle (vgl. Ps 42,6). Die Bibel lässt uns auch Einblick nehmen in die Seele unseres Herrn – Einblicke, die uns staunen und den Erlöser anbeten lassen.

Der Herr Jesus war fest entschlossen, nach Jerusalem, an das Kreuz zu gehen (Lk 9,51). Aber als die Leiden näher kamen (Er wusste ja alles im Voraus!), war seine Seele angesichts der Leiden von Golgatha bestürzt



(Joh 12,27). Er war so erschüttert, dass Er sich fragte, was Er beten sollte – so sehr war Er wirklich Mensch!

Doch Er blieb gehorsam und wollte nur Gottes Willen tun.

Schließlich, als der Herr mit seinen Jüngern nach Gethsemane ging, wurde seine Seele **sehr betrübt,** und zwar bis zu seinem Tod (Mt 26,38; Mk 14,34). Dauerhaft litt seine Seele nun – das dreimalige Flehen zeigt, wie tief dieses Leid ging!



- Die zunehmenden Angriffe der Menschen, schlimme Misshandlungen, Verhöhnungen, die Bibel nennt es "tiefe Wasser", waren nun bis an die Seele gekommen (Ps 69,2). Nichts prallte von Ihm ab, Er empfand alles tief, ganz tief!
- Doch unser Erlöser stellte seine Seele, sein Leben als Schuldopfer bereit (Jes 53,10). Er war der einzig

Befähigte, das Lamm ohne Flecken – und konnte daher fremde Schuld tragen, austilgen.

- Das kostete die Seele unseren Herrn Jesus Mühsal (Jes 53,11). Tiefe, sühnende Leiden, in den Stunden der Finsternis, von Gott verlassen, trafen das Innere des Erlösers. Schweigen über Golgatha – Leiden über Christus!
- Der Herr hat diese Leiden willig getragen und doch wünschte Er, dass seine Seele vom Schwert errettet würde (Ps 22,21). Wie unendlich lang sind diese drei Stunden im Gericht für Ihn gewesen bis Er schließlich um seiner Frömmigkeit willen durch die Auferweckung daraus befreit wurde (Heb 5,7)!
- Jetzt, nach tiefen Leiden um der Gerechtigkeit willen und noch tieferer um der Sünde und Sünden willen, war seine Seele wirklich satt von

Leiden (Ps 88,4). Jede Art von Leiden hat Christus durchkostet, alle getragen, alle erlitten!

Jesus **schüttet seine Seele aus in den Tod** – er erleidet den Tod, den Lohn der Sünde (Jes 53,12).

Die Seele dieses einzigartigen Menschen konnte Gott nicht dem Tod überlassen – Er hat Ihn auferweckt. Nicht mehr Sättigung von Leiden, sondern Sättigung von Freuden genießt der Herr Jesus nun (Ps 16,10.11)!

Herr Jesus, dass Du so niedergedrückt, so betrübt, so voller innerer Leiden warst, zeigt mir, wie sehr Du wirklich Mensch warst. Und besonders, was Dich die Tilgung meiner Schuld auf Golgatha und durch den Tod gekostet hat. Dafür möchte ich Dich preisen, anbeten und Dir mein Leben neu weihen.

Martin Schäfer



Was Gott hasst

Das Buch der Sprüche enthält in Kapitel 6 eine kleine Liste von Dingen, die Gott hasst.



Denken wir kurz darüber nach: "Sechs sind es, die der HERR hasst, und sieben sind seiner Seele ein Gräuel:

- (1) hohe Augen,
- (2) eine Lügenzunge,

(3) und Hände, die unschuldiges Blut vergießen;



- (4) ein Herz, das böse Pläne schmiedet,
- (5) Füße, die schnell zum Bösen hinlaufen;
- (6) wer Lügen ausspricht als falscher Zeuge,
- (7) und wer Zwietracht ausstreut zwischen Brüdern" (V. 16-19).

Wenn wir in der Bibel an einigen Stellen Aufzählungen finden, dann müssen wir davon ausgehen, dass sie immer wichtige Belehrungen enthalten. Aber wir sollten nicht erwarten, dass jede Aufzählung im buchstäblichen Sinn vollständig ist. Denken wir nur an die

Aufzählung der Gnadengaben in 1. Korinther 12,8-10.28. Dort finden wir keine vollständige Liste der Gnadengaben. Bei der Aufzählung in Sprüche 6 ist es ähnlich – es gibt zweifellos mehr Dinge, die Gott hasst, als diejenigen, die hier aufgelistet sind. Doch diese Aufzählung enthält charakteristische Elemente, die uns helfen, Dinge zu erkennen, die Gott hasst und die auch wir hassen sollen.

Sünde in allen Bereichen

Welche grundsätzlichen oder charakteristischen Formen oder Bereiche der Sünde werden nun in dieser Aufzählung angesprochen? Nehmen wir die "hohen



Augen" (1). Sie sind ein Ausdruck von Stolz und Hochmut und berühren den Bereich unserer inneren Haltung. Andere Bereiche, in denen sich Dinge verstecken können, die Gott missfallen, sind

- unsere Gedanken(welt): "ein Herz, das böse Pläne schmiedet" (4);
- unsere Worte: "eine Lügenzunge"
 (2) und "wer Lügen ausspricht als falscher Zeuge" (6);

- unsere Taten: "Hände, die unschuldiges Blut vergießen" (3);
- unsere Begierden: "Füße, die schnell zum Bösen hinlaufen" (5):



unser Einfluss: "wer Zwietracht ausstreut zwischen Brüdern" (7).

Auf alle Bereiche müssen wir achtgeben, damit sich nichts Böses darin einnistet.

Alle Sünden gleich?

Vergleichen wir die sieben Dinge miteinander, die Gott hasst, stellt sich die Frage, ob sie alle gleich schwerwiegend sind oder ob nicht doch große Unterschiede bestehen. Da könnte jemand behaupten: Bei Gott gibt es keine kleinen und keine großen Sünden, bei Ihm sind alle Sünden gleich. Es ist wahr: Gott kennt keine kleinen Sünden. Aber es ist auch wahr, dass Gott große Sünden kennt. Gottes Wort spricht mehrfach davon. Hier zwei Beispiele:

1. Als das Volk Israel während der Abwesenheit Moses ein goldenes Kalb

- gebaut und es angebetet hatte, klagte Mose vor Gott: "Ach, dieses Volk hat eine große Sünde begangen" (2. Mo 32,31).
- 2. Zu der Zeit, als Samuel unter abscheulichen Zuständen in Silo heranwuchs, lautete das Urteil Gottes: "Die Sünde der Jünglinge war sehr groß vor dem HERRN; denn die Leute verachteten die Opfergabe des HERRN" (1. Sam 2,17).

Gott beurteilt und bewertet Sünden also nicht immer gleich und schon gar nicht pauschal. Es ist durchaus von Bedeutung, unter welchen Umständen eine Sünde begangen wird, in welcher Ausprägung eine Sünde getan wird oder was für eine Sünde es ist. Ehebruch zum Beispiel kann man im Herzen begehen (Mt 5,28) oder auch als Tat (3. Mo 20,10). Wer Ehebruch im Herzen begeht, muss diese Sünde bekennen. Aber wenn Ehebruch zur Tat wird, dann ist diese Sünde weitaus schlimmer; dann wurden böse Gedanken und Begierden meistens über eine gewisse Zeit nicht verurteilt, so dass sich das Böse im Herzen festsetzen konnte. Und wenn ein böser Herzenszustand vorliegt, muss der Betreffende sogar aus der Gemeinschaft der Gläubigen ausgeschlossen werden.

Gott hasst alle Sünden

Für die sieben Punkte in Sprüche 6 gilt: Gott hasst sie. In dieser Hinsicht sind sie alle gleich. Über Auswirkungen der Sünden und über unterschiedliche Bedingungen, unter denen sie stattfinden, wird hier nicht gesprochen. Vielleicht hätten wir in dieser Auflistung weder die "hohen Augen" (= Hochmut, Stolz) (1) noch das Aussäen von Zwietracht erwähnt (7), weil sie uns nicht so hassenswürdig vorkommen – jedenfalls nicht im Vergleich zu der besonders schwerwiegenden Sünde, unschuldiges Blut zu vergießen (3). Aber lassen wir uns nicht von den Normen und Standards dieser Welt täuschen: Auch (und gerade) "hohe Augen" sind Gott zuwider. Woanders im Buch der Sprüche steht: "Jeder Hochmütige ist dem HERRN ein Gräuel" (Kap. 16,5). So schlimm ist Hochmut in den Augen Gottes! Wer hochmütig ist, hat Gott gegen sich: "Gott widersteht den Hochmütigen" - diese Aussage wird im Neuen Testament gleich zweimal zitiert (Jak 4,6; 1. Pet 5,5).

Wer die Aufzählung in Sprüche 6 auf sich wirken lässt, wird Beweggründe, Gedanken, Worte und Taten prüfen: Habe ich etwas toleriert, von dem ich weiß, dass Gott es hasst?

Zwietracht ausstreuen

Kommen wir noch kurz zum letzten Punkt in unserer Aufzählung: Zwietracht ausstreuen. Er stellt hier eine Art Höhepunkt dar, auf den Gott unser besonderes Augenmerk richten will. Aber warum Höhepunkt? Ist nicht das Vergießen von unschuldigem Blut (3) der Höhepunkt in dieser Aufzählung? Es mag für uns die schwerwiegendste Sünde sein. Aber Gott möchte in dieser Aufzählung besonders auf den letzten Punkt abheben – nicht, weil die Aufzählung von (1) bis (7) als Steigerung zu verstehen ist, sondern weil die Aufzählung mit einem besonderen Stilmittel der hebräischen Poesie eingeleitet wird: Vor der Aufzählung werden zwei aufeinander folgende Zahlen genannt: "sechs sind es ... und sieben ... " oder (wie an anderen Stellen im Alten Testament) "drei sind es ... und vier ..." (Spr 30; vgl. Amos 1;2). Die aufgezählten Dinge (oder Wesen) haben alle etwas gemeinsam und doch soll durch die zweite Zahl der am Schluss aufgelistete Punkt hervorgehoben werden.



Offensichtlich möchte Gott in dieser Aufzählung besonders vor solchen Menschen warnen, die Zwietracht ausstreuen – und das nicht von ungefähr. Der Zusammenhang, in dem diese Aufzählung steht, macht deutlich, dass die sieben Punkte teilweise schon vorher erwähnt werden. Wir lesen von der "Verkehrtheit des Mundes", dass Böses geschmiedet wird und Zwietracht ausgestreut wird (V. 12-15). Und wie Gott den sieht, der sich zu solchen Taten hinreißen lässt, wird auch nicht verschwiegen: Er ist ein "Belialsmensch".

Das hebräische Wort für "Belial" bedeutet "wertlos, gesetzlos". Es wird im Alten Testament für die Personifizierung des Bösen benutzt (siehe "Sohn Belials" und "Tochter Belials" in 5. Mo 13,14; 1. Sam 1,16; 25,17.25). Im Neuen Testament wird "Belial" Christus gegenübergestellt, als ob es Satan selbst wäre (2. Kor 6,15).

Zwietracht unter Brüdern ausstreuen ist in Gottes Augen also eine schwerwiegende Sünde. Im Neuen Testament gehört Zwietracht zu den Werken des Fleisches (Gal 5,20). Sie wirkt der Einheit und Gemeinschaft, die der Heilige Geist zustande gebracht hat, völlig entgegen. Deshalb sollte sie bei Kindern Gottes nicht vorkommen. Wer Zwietracht ausstreut und damit Gläubige entzweit, unterstützt letztlich das Werk des Teufels.

Ein Körperorgan fehlt

Schauen wir uns abschließend noch kurz an, welche Körperorgane in unse-

rer Aufzählung genannt werden bzw. aktiv sind: Die Augen (1), die Zunge (2,6), die Hände (3), das Herz (4) und die Füβe (5). Doch welches Organ fehlt hier? Die ersten fünf Kapitel der Sprüche erwähnen es mehrfach: Das Ohr – das Organ, mit dem wir hören. Es gehört zu den wichtigen Organen des Gläubigen und wird im Buch der Sprüche häufig erwähnt. Gott hat Freude an dem "hörenden Ohr" (Kap. 20,12;



Das wollen wir mitnehmen: auf die Unterweisung Gottes in Sprüche 6 zu hören!

Fazit

Böses böse zu nennen und sich davon zu distanzieren, ist heute gewiss nicht populär; wer es trotzdem tut, hat Gott auf seiner Seite. Wenn wir das hassen, was Gott hasst, und das lieben, was Er liebt, dann laufen wir auf seinen Wegen; dann wird Gott geehrt und wir werden gesegnet.

Hartmut Mohncke



Gott ist gut!

Oma Rita liegt im Krankenhaus. Sie weiß, dass sie sehr krank ist. Und aufgrund der ärztlichen Diagnose ahnt sie, dass sie nicht mehr lange leben wird. Sie weiß, dass es ihren Angehörigen und besonders ihrer Enkelin Mary nicht leichtfallen wird, wenn sie nicht mehr da ist. Und dass das Sterben nicht nur ihr selbst schwerfallen wird, sondern auch für ihre Kinder und Enkel nicht leicht wird, mit anzusehen. Sie holt Mary an ihr Krankenbett, um ihr einige letzte Worte zu sagen:

"Meine liebe Mary! Ich möchte, dass du dir eins gut merkst und es tief in deinem flerzen festhältst: Unser Gott ist ein guter Gott. Die nächsten Tage und Wochen werden nicht einfach für dich werden, aber halte immer daran fest, dass Gott es gut mit uns meint. Und wenn Zweifel aufkommen sollten – denk daran, was Er für dich getan hat. Er hat seinen Sohn am Kreuz auf Golgatha sterben lassen, weil Er uns so sehr liebt. Mit dieser Liebe liebt Er uns auch weiter!"

Die Worte ihrer Oma bleiben Mary im Gedächtnis. Sie sind ihr ein starker Trost und eine echte Hilfe geworden, auch als ihre Oma beerdigt wurde.

Liebe junge Freunde, auch in eurem Leben gibt es schwere und traurige Tage. Doch wir wollen daran festhalten und uns immer wieder klarmachen:

Gott ist gut und seine Güte währt ewig.

Jan Geese

ätsel	*************************************	0 0 0 0
	achher: Aus der Finsternis zum Licht" und	d vervollständige den
Lückentext: Vor der	waren wir FInsternis, Für	ist die Person eine
gleichbe	deutend mit	
Der Herr	ist das Licht.	
Durch die	wird man ein Kind des	und damit
passend für die	Gottes.	
Damit hat man aber auch die	als	ein Kind des Lichts zu
Wenn wir den Herrn Jesus	, lernen wir Got	t besser kennen und sein
Licht wird in	Leben sichtbar.	





enine rhflee ehanb alel iichendsr iengd: rtihosus sit itonh ni eninh

SI	DEN	VOR	DIN	KEN	DA
ACH	GE	FEN	SS	SA	LE
WIR	ND	EN	DEN	BER	WIR
DIE	N	ZUM	RU	AL	TZ
GU	WIS	EN	LIE	MIT	А
DIE	GOTT	TEN	SEN	BE	BEN

Zur Lösung



www.folgemirnach.de

Össelsprung
Mibbels Rösselsprung ist das

Mittels Rösselsprung ist das Quadrat so abzuspringen, dass jedes Feld nur einmal betreten wird. Durch Aneinanderreihung der einzelnen Silben ergibt sich ein Bibelvers.

Wie beim Schach die Bewegung des Springers: zwei Felder in einer Linie und ein Feld zur Seite. Der Start ist fett markiert. Der Fels:
Vollkommen ist sein Tun;
denn alle seine Wege sind
recht. Ein Gott der Treue
und ohne Trug, gerecht und
gerade ist er!
(5. Mose 32,4)

 Aluga
25

Vorher – nachher (1):

Aus der Finsternis zum Licht

Mit einer "Vorher-Nachher-Darstellung" zeigt man gewöhnlich, wie sehr sich eine Sache geändert hat. Zum Beispiel zeigt ein Waschmittelhersteller gerne ein Kleidungsstück sowohl vor als auch nach einer Wäsche, um die Qualität seines Waschmittels anzupreisen. Für einen Christen gibt es auch ein Vorher und Nachher, ein früheres Dasein und ein neues Leben. Mit unserer Bekehrung zu Gott hat sich viel verändert. Wie viel – das erkennen wir wohl erst im Lauf unseres weiteren Glaubenslebens. Mit diesem Beitrag wollen wir eine kleine Artikelserie über dieses Thema beginnen und uns (neu) bewusst machen, wie groß es ist, was Gott aus reiner Gnade für uns und an uns getan hat.

Das Nachher steht im völligen Gegensatz zum Vorher. Außerdem werden wir sehen, dass das Vorher immer mit dem Satan und das Nachher immer mit Gott und dem Erlösungswerk des Herrn lesus am Kreuz von Golgatha in Verbindung steht.

Vor unserer Bekehrung waren wir Finsternis (Eph 5,8). Das heißt nicht nur, dass die Finsternis unser ganzes Leben kennzeichnete, unsere Gedanken und Wege. Nein, für Gott ist die Person eines unbekehrten Menschen (eines Sünders) gleichbedeutend mit Finsternis.

Was bedeutet Finsternis in der Bibel? Finsternis ist immer da, wo Gott, der Licht ist, nicht ist. Das war schon am Anfang so, als die Erde wüst und leer war: Es war Finsternis über der Tiefe. Gott hatte die Erde in dieser Zeit in ihrem finsteren Zustand gelassen, in den sie wahrscheinlich durch den Fall Satans gekommen war. Doch dann trat Gott ins Mittel und ließ sein Licht hervorleuch-



Was mit der Erde und der Schöpfung damals physikalisch geschah, ist mit

dem Gläubigen geistlich geschehen. Vorher war jeder von uns Finsternis, jetzt aber sind wir "Licht im Herrn" (Eph 5,8). Gott hat uns aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen (1. Pet 2,9).



assend für das Licht

Menschen, die aus der Finsternis zum Licht gekommen sind, haben einen außerordentlich großen Wechsel erfahren. Er könnte größer nicht sein: Aus dem Bereich Satans zu Gott selbst. Zu Gott zu kommen, wäre vor der Bekehrung unmöglich gewesen, weil kein Ungläubiger es im Licht Gottes aushalten kann und auch völlig unpassend für das Licht Gottes ist. Ein Gläubiger aber ist

passend für das Licht Gottes und fühlt sich dort wohl. Warum? Weil Er dem Erlösten sein eigenes Leben, ewiges Leben geschenkt hat. Das macht uns fähig für die Gegenwart Gottes und die Gemeinschaft mit Ihm. Und Gott hat uns "angenehm gemacht in dem Geliebten" (Eph 1,6), in seinem Sohn Jesus Christus. Weil Gott beständig seinen Sohn und dessen vollkommen vollbrachtes Erlösungswerk am Kreuz von Golgatha sieht, wenn Er auf dich und mich sieht, können wir durch das neue Leben ohne Scheu in seinem Licht vor Ihn treten und in seine heilige Gegenwart kommen. Deshalb sind wir so passend für das Licht Gottes und fühlen uns dort wohl. Durch Ihn sind wir rein und wohlgefällig für den heiligen Gott.

Wie glücklich können wir sein, dass wir mit unserer Bekehrung "Kinder des Lichts" geworden sind (Eph 5,8)! Licht statt Finsternis bedeutet für uns ein glückliches Leben im Licht Gottes anstelle eines unglücklichen Daseins in der Dunkelheit, wo Satan regiert.

ie Folgen für die Praxis

Beachten wir aber auch, dass wir nicht nur in eine neue Stellung vor Gott gekommen sind, sondern dass Paulus diesen Wechsel mit einer Aufforderung verbindet: "Wandelt als Kinder des Lichts" (Eph 5,8). Da wir im Licht Gottes sind, haben wir auch die Verantwortung, uns entsprechend zu verhalten. Wenn wir sündigen, kehren wir damit zwar nicht in den Zustand und den



Bereich der Finsternis zurück, aus der Gott uns gerettet hat; wir bleiben im Licht. Allerdings sündigen wir dann mitten im Licht! Wir sind in diesem traurigen Fall im Licht mit finsteren Werken beschäftigt, die völlig unpassend für das Licht sind und zu unserem früheren Zustand gehören, aus dem Gott uns herausgeführt hat.

Gott möchte, dass geistliches Wachstum unser Leben im Licht kennzeichnet. Dazu hat Er uns gerettet aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe (Kol 1,13). Er hatte ein Ziel, als Er mit seinem Licht in unsere Herzen geleuchtet und uns ins Licht gestellt hat: Er möchte, dass sein Licht auch in unserem Leben sichtbar

wird, ja erstrahlt. Es soll zum Lichtglanz (Erstrahlen) der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi werden (2. Kor 4,6).

Das bedeutet, dass wir, erleuchtet durch das Licht Gottes, Gott in seinem Wesen und in seiner Herrlichkeit besser kennenlernen und offenbaren. Dies geschieht, indem wir den Herrn Jesus betrachten, der das Bild Gottes ist (Kol 1,15). Wer Ihn gesehen hat, hat den Vater gesehen (Joh 14,9). Mit Ihm vor Augen gibt es auch praktischerweise keine Finsternis in deinem und meinem Leben. Ein glückliches Leben!

Henning Brockhaus





Lektionen aus dem Buch Esra (4)

Das Buch Esra ist für Christen heutzutage eine große Hilfe. Es berichtet, wie damals ein Teil des Volkes Gottes nach Jerusalem zurückkehrte. Viele der Ereignisse sind lehrreiche Illustrationen für das Volk Gottes heute. Im Folgenden geht es um die Kapitel 7-10.

IN THE PERSON NAMED AND POST OFFICE ADDRESS OF THE PERSON שוול מנות בר ברוחות ביותר ברוח ובל נותנה ביותר בוות ביותר בוות מו מות וו ביותר The state of the s and it since a sea that we be true done before they as they appear to the bearing they bearing they מינה מינות מום מיצון ומינון ומינור מוני מו שרמון בון ליום מינונד ליום מוצר איים בים מי מים ומם אים מפוע יום ומאו לישם חנו עוד וידי אשר ווונה שישם שישה אים או מים מו מים to be the company of the first policy for the second לינות איווער אליקיבון אוים מונף ויכור רצחון מינו יבלור אויחוד ליכך - נות של קייני לינו שנונ בינו בינו בינו בינו dates maked stop arread good by new gales and מוסיפת משר לושה של שוות בריבוד כבון מינוי בידו בבין לפון ושים מנשאל יובר מוני מבושב מורום אומרן איש בול ובר משלות למכן מישו בים בים ווניון מוחינו ונו אים אשר וש או איב מבילבנו אש חוא בניבן אשים מישו אם אוב a come after made and acres bath and מחיקף נוער מוחים על יצווחו נאבר יש אום ניבר ליכר ליכן ליכון שב מפר לב יובר ברות ופושר פרובות where sporter come is not written and the אותפיב על ינון זויוון ואורשוון אושים מפווף כחאש ושיכום לישלו וותבשוו שם ישם ביש ביים ישם Perform to large han here are any drawn may where they have the same of the same of the same כבחת לנות ליכות ולכוך כבחל עול ישימה יבול היוכשה מחוף שומר כבותו ליבוץ לבו מיכות מבותול Controlled by these assertion has done my above draw and ווכח של הייביר נוצמים יוצח מצוות של כיו מו מיבינו וקויב אם קיימין יבונייבו לי עם חובים בה ביבו מו שינות כף אשר שוציחור ליות מניפו בף פלאו לי שנה משכה של מוציה של מניבים בשום מוצים וכביראונלי יצואו בחוף חיותן ביצולו אויבות על עבורן לבי שכלו אמישון בבירות שם יים ל מובי יורוב מנוף מיווף שלפי וקייונון הייב אניור כייוון הף כי גם את ווינו כייוון און או או או או וייון בייון און או או מוניקיף של משוות שיבונו מחבן באושבון עינין ושן מיניון לשמינים או שום במשום to his mark saling about again to many all שורות לישנו שנות מווד אניה אינור וברוקות לו אישנה אישנים ובקוויותו שוב היושם והם בים כיודים ליותן ליוני ומוו בחוד מנוך מניע מווך איוון לבוחי וליכיבם מבוחו מיניב אם מוציב מווים ב רשים מיושבות לשב בווף למי שוקי וביספטו או וישובטרים בביריש ואף עלבי ומיסים אם וביצא פו אים יישורים אם יישורים אם יישורים אפורים ביצירים ואף עלבי ומיסים אם וביצא פו אים אפורים ביצירים ואף עלבי ומיסים אם וביצא פו אים איפורים ביצירים ואף עלבי ומיסים אם וביצא פו אים איפורים ביצירים ואף עלבי ומיסים אם וביצא פו אים איפורים ביצירים ואף עלבי ומיסים אם וביצא פו אים איפורים ביצארים ואף עלבי ומיסים אם וביצארים ואף עלבי וביצארים וואף עלבי וביצארים וואף עלבי וביצארים וואף עלבי וביצארים וואף עלבים ו ביבון וווניאו פוף מבייולות מווצ מוויים ייציון שינון צייום ובינו ומינשן את הכינות ליבון מון פוש יחת ודםי בוות אכון לייני את וייוך אניום שבמת התפוריות אונים בנות את אוני בינו או מו און איני יו ווניף ויכר כשם אונויבף שלים את

Der zweite Teil des Buches Esra, also die Kapitel 7 bis 10, behandelt Esras Dienst. Um die Bedeutung seiner Reise nach Jerusalem richtig einschätzen zu können, müssen wir bedenken, dass seit der ersten Rückkehr aus Babylon unter Serubbabel 80 Jahre (Kap. 1 und 2) und seit der Fertigstellung des Tempels 60 Jahre vergangen waren (Kap. 6). Wir befinden uns jetzt in der Zeit der Regierung des Königs Artasasta I. (in der Geschichte bekannt unter dem Namen Artaxerxes I, Langhand), der von 465 bis 424 v. Chr. König von Persien war.

Du fragst dich vielleicht, was in der Zwischenzeit in Jerusalem geschehen ist und wie es den Familien ging, die den Tempel wiederaufgebaut hatten. Leider muss man sagen, dass nicht alle Entwicklungen in eine gute Richtung gingen. Vieles entsprach nicht mehr dem Willen und dem Wort Gottes.

Was war in Jerusalem passiert?

Esra – eine Hilfe für Gottes Volk (Esra 7)

Genau in dieser Situation beginnt der Dienst Esras. Er wurde von Gott als passendes Werkzeug vorbereitet, um denen, die in Jerusalem lebten, eine sehr notwendige Hilfe zu sein. Das Zeugnis der Schrift über ihn ist sehr gut:

- Er war ein Priester und konnte dies auch mit seinem Geschlechtsregister beweisen (V. 1-6).
- Er war ein kundiger Schriftgelehrter (V. 6).
- Er hatte sein Herz darauf ausgerichtet, das Gesetz des HERRN zu erforschen, dann zu tun und schließlich auch zu lehren (V. 10).

Esra - von Gott gesandt

Es war ein großer Beweis der Gnade Gottes für die Juden in Jerusalem, dass Er ihnen solch einen Mann sandte, obwohl sie sich in den Jahren zwischen der Sendung Serubbabels und Esras in manche bösen Dinge verstrickt hatten.

Und Esra folgt dem Ruf Gottes. Dieses Mal sind es nur 1.500 Männer mit ihren Familien, die mit ihm nach Jerusalem gehen. Kein Vergleich zu den 43.000 der ersten Rückkehr (Kap. 2). Aber es war Gottes Werk und seine gute Hand war über Esra (Esra 7,6.9.28; 8,18.22.31). Das war das Geheimnis seines Erfolgs.

Die gute Hand Gottes

Der Rest des Kapitels enthält eine Abschrift des Briefes des Königs, der Esras Auftrag autorisierte (V. 11-26) und Esras Reaktion darauf in Lob und Anbetung (V. 27.28). Wir können aus der Reaktion Esras herauslesen, warum er von diesem Brief so überwältigt wurde. In dem Brief des Königs versicherte dieser:

Fin besonderer Brief des Königs

- die Erlaubnis, dass jeder Jude, der Esra begleiten wollte, es tun durfte (V. 13);
- die Finanzierung der Opfertiere, der Geräte und anderer Erfordernisse für den Tempel (V. 17-23);
- die Befreiung von Steuern, Zoll und Wegegeld (V. 24) und
- eine Vollmacht, um Richter und Rechtspfleger einzusetzen und Strafgelder einzufordern, damit niemand Esra an seinem Auftrag hindern konnte.

Das war viel mehr als das, was Esra sich vielleicht erdacht oder erbeten hatte (vgl. Eph 3,20). Aber so ergeht es dem, der weiß, dass "die gute Hand Gottes" über ihm ist (V. 28).

Reisevorbereitungen (Esra 8)

Die Männer, die in den ersten 14 Versen von Kapitel 8 aufgelistet sind, begleiteten Esra mit ihren Familien. Es wäre für sie viel einfacher gewesen, in Mesopotamien zu bleiben, wo sie aufgewachsen waren. Aber sie kehren an den Ort zurück, den Gott im Land Kanaan erwählt hatte (5. Mo 12). Und Gott war mit ihnen.

Es scheint auf den ersten Blick vielleicht seltsam, dass Esra die Reisenden am Fluss Ahawa anhalten lässt (V. 15). Bevor sie nach Jerusalem zogen, mussten jedoch wichtige Vorbereitungen getroffen werden.

Es fehlen Leviten

Zum einen mangelte es an Leviten. Daher sandte Esra elf Männer zurück, um Leviten zu finden, die mitziehen würden. Es ließen sich nur 38 Leviten und 220 Diener (Nethinim) motivieren, aber wenigstens diese kleine Zahl begleitete Esra und seine Mitreisenden. Es gibt anscheinend einen chronischen Mangel an "Leviten", an Leuten, die sich um das Haus und um das Volk Gottes kümmern (4. Mo 3,8). Möge der Ruf heute viele erreichen!

Außerdem ließ Esra ein Fasten ausrufen, um sich vor Gott zu demütigen und um den richtigen Weg von Ihm zu erbitten (V. 21). Anstatt sich auf eine bewaffnete Eskorte des Königs zu verlassen, vertraute Esra Gott und machte sich ganz von Ihm abhängig.

Es fehlt an Leviten - auch heute noch!

Wir finden in Esra keinen Schriftgelehrten, der alles bereits wusste und jetzt nach Jerusalem zog, um sich die Bewohner dort vorzuknöpfen. Er hatte eine ganz andere Gesinnung. Die Zeit des Gebets am Fluss Ahawa war daher gut investiert (V. 23).

Eine treue Verwaltung

Bevor sie loszogen, sonderte sich Esra noch zwölf von den Obersten der Priester aus, um ihnen das Silber, das Gold und die Geräte des Hauses Gottes anzuvertrauen. Er gab ihnen Anweisung, sich um diese Wertgegenstände zu kümmern. Die Priester befolgten treu, was Esra ihnen gesagt hatte. Alles wurde abgewogen und gezählt. Und als sie diesen Schatz bei den Priestern in Jerusalem abgaben, war alles vorhanden und nichts verloren gegangen. So sollte es auch bei uns sein, wenn Gott uns etwas anvertraut. seien es materielle Dinge oder geistliche Dinge (1. Tim 6,20; 2. Tim 1,14).

Gott sucht treue Leutel

Der Herr bewahrte sie auf der Reise vor Feinden und Räubern (V. 31). In Jerusalem angekommen, bringen sie ein Opfer. Es ist wieder auffällig (wie in Kapitel 6), dass sie "zwölf Stiere für ganz Israel" opfern. Es war nur eine Minderheit aus zwei Stämmen. Aber sie waren am richtigen Ort. Ihnen war bewusst, dass sie nicht das ganze Volk, sondern nur ein Teil davon waren. Im Brandopfer und auch im Sündopfer, das aus zwölf Böcken bestand, dachten sie

jedoch an das ganze Volk Gottes, die zwölf Stämme. So gaben sie die Überzeugung nicht auf, dass Gott *ein* Volk hatte, bestehend aus allen zwölf Stämmen.

Eine traurige Mitteilung (Esra 9)

Wie muss Esra sich gefühlt haben, als ihn direkt danach eine Nachricht erreichte, die ihn sehr traurig machte! Er war ein "kundiger Schriftgelehrter", der sich im Gesetz auskannte und bereit war, das Volk darin zu lehren. Aber das erste, was er jetzt hört, ist die Tatsache, dass dieses Gesetz auf eine krasse Weise missachtet worden war. Und das nicht nur von einigen wenigen, sondern genauso von angesehenen und hochgestellten Leuten wie von dem Volk. Sie hatten Frauen von den Kanaanitern geheiratet, was eine klare Übertretung von Gottes Geboten war (5. Mo 7,1-6).

Eine schlimme Übertretung des Gesetzes

Esra ist erschüttert. Er zerreißt sein Gewand und sein Oberkleid, rauft sich die Haare und setzt sich "betäubt" hin. Erst um die Zeit des Abend-Speisopfers hat er den Mut, sich an Gott zu wenden. Das Opfer erinnert uns an den Wert des Opfers Christi und daran, dass Gott sein Volk in Christus sieht – denn von Ihm redet dieses Opfer.

Esras Bekenntnis

Esra wendet sich aber nicht an Gott, um andere zu beschuldigen, sondern um die Sünden des Volkes zu bekennen. In diesem Bekenntnis heißt es immer: "Wir" haben etwas falsch gemacht, nicht jedoch "sie" haben gesündigt.

Ein vorbildliche Einstellung Wenn man Esras Gebet liest, bekommt man den Eindruck, dass das, was ihn am meisten bedrückte, war, dass gerade die Menschen so gesündigt hatten, die Gottes Gnade auf besondere Weise erlebt hatten. Gott hatte sie zurück nach Jerusalem geführt, ihnen geholfen und ihnen den Tempel, den Altar und die Opfer zurückgegeben. Aber trotz dieser großen Gnade und Barmherzigkeit machten sie sich auf diese Weise gegen Gott schuldig (V. 8-11).

Vermischung mit der Welt

Gottes Werk kann nicht von Menschen getan werden, die sich mit der Welt vermischen. Die Versammlung Gottes, die wir im Neuen Testament finden, wurde "herausgerufen" (das ist die wörtliche Bedeutung des griechischen Worts für Versammlung; "ekklesia"). Als die Kirche dann anfing, den Schutz der Welt zu suchen (unter Konstantin dem Großen), war es der Beginn einer verderblichen "Ehe" ('Pergamos', Off 2,12). Bis heute freut sich der Herr über solche, die Ihn an die erste Stelle setzen, die sein Wort bewahren und seinen Namen nicht verleugnen (Off 3,8). Er möchte keine Vermischung von Dingen, die nichts gemeinsam haben (2. Kor 6,14-18), sei es in der Ehe oder in anderen Bereichen.

Gott erwartet
Gehorsam

Es gab sicher manche scheinbar guten Argumente für die Verbindung mit den Nachbarvölkern: Es gab nicht genug jüdische Frauen; es ging doch um friedliche Beziehungen zu den Kanaanitern, usw. Aber Gott hatte es verboten und es wäre richtig gewesen, wenn sie Ihm gehorcht hätten.

Hoffnung trotz Versagen (Esra 10)

Es ist schön zu sehen, dass Esra sich der Herausforderung stellt. Er tut es in einer guten und demütigen Haltung. Seine Demütigung war der Beginn der Wiederherstellung des Volkes. Zuerst hatte er allein gebetet, dann kamen Leute dazu, die wie er vor den Worten Gottes zitterten (Esra 9,4). Am Anfang des zehnten Kapitels lesen wir, dass sich eine sehr große Versammlung zu ihm versammelte.

Wenn man sein Versagen bekennt, gibt es Hoffnung. Schekanja hat es gut erkannt: "Wir haben treulos gehandelt gegen unseren Gott [...]; nun aber ist noch Hoffnung für Israel." Ich glaube nicht, dass dieser Mann das, was geschehen war, auf die leichte Schulter nahm. Sein Vater selbst war sogar unter den "Problemfällen" (V. 26). Schekanja schlägt vor, es nicht bei Bekenntnis und Gebet zu belassen, sondern nun auch zu handeln (V. 3). Was für eine Ermutigung für Esra (V. 4)!

Wenn man Versagen bekennt, gibt es Hoffnung.

Konsequentes Handeln ...

Esra fordert einen aufrichtigen Schwur, dem Gebot Gottes Folge zu leisten (V. 5). Ein Ruf ergeht durch Juda und Jerusalem. Innerhalb von drei Tagen waren alle Männer von Juda und Benjamin in Jerusalem versammelt (V. 9). Sie zittern "um der Sache willen" und auch wegen des schlechten Wetters (es war mitten in der Regenzeit). Vielleicht haben die Regengüsse sie an das Gericht Gottes erinnert. Jedenfalls trug es mit dazu bei, dass sie sich unwohl fühlten.

Strenge Worte sind manchmal angebracht.

Die strengen Worte Esras, dass sie treulos gehandelt hatten und ein Bekenntnis ablegen sollten, waren angebracht. Er selbst hatte sich gedemütigt und wollte jetzt die Gewissen aller erreichen. Sie mussten die Sache in Ordnung bringen, mit der sie Gott verunehrt hatten. Gott wirkte an ihren Gewissen und sie stimmten Esras Worten zu (V. 10-12).

Oft ist man prinzipiell einverstanden, dass Sachen richtig gestellt werden müssen. Aber wenn es ernst wird, werden allerlei Bedenken angemeldet: die Behandlung sei sehr kompliziert, manche könnten verletzt werden, usw. Man sieht ein, dass an sich eine Umkehr notwendig ist, setzt diese Einsicht aber nicht um. Manchmal gibt es sogar Stimmen, die sich gegen eine Umkehr aussprechen. So auch hier (V. 15).

... und Sorgfalt sind gefragt

Tatsächlich war das, was Esra tun musste, kompliziert und umfangreich. Es konnte nicht an einem Tag geregelt werden. Allein die Untersuchung dauerte damals schon drei Monate lang (V. 16.17). Die Angelegenheit war komplex. Aber daraus ergab sich einfach, dass es lange dauerte, bis das Problem gelöst und die Reinigung vollzogen war. Aber das Problem konnte sicherlich nicht dadurch gelöst werden, dass man die Sache gar nicht erst ansprach.

Und wer würde behaupten, dass die Konsequenzen niemandem wehtun würden? Über 100 Männer hatten in dieser Sache übertreten und manche kanaanitischen Frauen hatten auch noch Kinder geboren (V. 44). Jetzt sollten sich die jüdischen Männer von

ihnen trennen¹. Das musste wehtun. Aber es war besser, Gott zu gehorchen und die Konsequenzen zu tragen, als so weiter zu machen und Gott dauerhaft zu verunehren.

Ende gut?

Vielleicht denkst du: "Wie schade, dass ein Buch über so eine wunderbare Erweckung so traurig endet!" Denn Esra schließt dieses Buch mit einer Liste von Übertretern (ab V. 18-44). Vergessen wir nicht, dass es um etwas ging, was in der Konsequenz Familien zerteilte. Es war wirklich tragisch, dass es unter dem Überrest so großes Versagen gab, und das unter der Minderheit, die zu dem Ort zurückgekehrt war, den Gott erwählt hatte!

Aber wir dürfen nicht übersehen, dass diese Liste auch die Namen von denen enthält, die "einen Widder vom Kleinvieh für ihre Schuld entrichten wollten" und ihre Hand darauf gaben, wieder in Ordnung zu bringen, was sie falsch gemacht hatten (V. 19). Mit anderen Worten, das Buch Esra endet mit einer Liste von Menschen, die wiederhergestellt worden sind!

Esras Mission ist erfüllt!

Denken wir an die Worte in Jakobus: "Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es führt ihn jemand zurück, so wisse er, dass der, der einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, eine Seele vom Tod erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird" (Jak 5,19.20).

Die Mission von Esra war ein voller Erfolg! Es wäre für ihn (und die, die mit ihm kamen) so viel einfacher gewesen, sich in Babylon niederzulassen. Aber er ging nach Kanaan. Und Gott benutzte ihn zur Wiederherstellung vieler Israeliten.

Michael Hardt

¹ Bei der Übertragung auf Christen müssen wir hier ein wenig vorsichtig sein. Das Neue Testament zeigt einerseits, dass ein Gläubiger niemals einen Ungläubigen heiraten soll (1. Kor 7,39; vgl. 2. Kor 6,15). Andererseits macht es klar, dass der Gläubige sich nicht scheiden lassen soll (1. Kor 7,10.12-14). Aber aus Esra 10 können wir doch lernen, dass wir Dinge in unserem Leben, die Gott nicht gefallen, in Gehorsam seinem Wort gegenüber ändern müssen.

Glaube für Jungbekehrte (13):

Woher weiß ich eigentlich, dass Gott existiert?

Die Artikelserie "Glaube für Jungbekehrte" richtet sich an Christen, die sich erst vor kurzer Zeit bekehrt haben. Das können Kinder und Jugendliche sein, oder auch schon etwas ältere Menschen. Für sie wollen wir in unregelmäßiger Folge Artikel abdrucken, die wichtige grundlegende Fragen und Themen behandeln. Es handelt sich nicht um Begriffserklärungen – dazu sind die Artikel zu kurz. Wohl aber wollen wir ein paar Grundlagen weitergeben, die das Fundament des Glaubens bilden.



Ohne Ursache kein Ergebnis – ohne Gott keine Schöpfung

Kann man eigentlich "wissen", dass es Gott gibt? Oder ist die Existenz Gottes beweisbar? Nein, wissenschaftlich kann man sicher nicht belegen, dass Gott lebt und unser Schöpfer ist. Aber wer müsste beweisen, dass die Sonne existiert? Wir sehen sie täglich, erleben ihr Licht und ihre Wärme. Keiner würde in Zweifel ziehen, dass es die Sonne gibt.

Wie viel mehr trifft das auf Gott zu! Wie erleben wir. dass Gott existiert? Bereits die Tatsache, dass wir leben, offenbart das. Aber halt, sagt da vielleicht jemand in deinem Bekanntenkreis: "Wir sind doch von selbst zufällig entstanden!". Wirklich? Hat man jemals gesehen oder nachgewiesen, dass etwas Komplexes ganz ohne Einfluss von außen zufällig entstanden ist? Es gibt auf dieser Erde nichts, was nicht eine (geistige) Ursache hat, also einen Bewirker, einen "geistigen Vater", einen "Schöpfer" (im weitesten Wortsinn)!

Es gibt kein Auto, das nicht einen Erbauer hat. Noch nie hat man einen Schneemann gesehen, der von selbst entstanden wäre. Selbst Berge sind nicht ohne Ursache, wie beispielsweise die Kontinentalverschiebung, entstanden. Und alle Experimente, alle Versuche mit isolierten Zellen usw., sie in lebensfähige Organismen zu überführen, sind nicht von selbst geschehen. Nein, es gab immer jemand, der Zellen gesucht, genommen, selektiert, bearbeitet und zusammengemischt hat. Immer gab es einen Versuchsleiter, der solche Versuche "intelligent" angestoßen hat. Von selbst ist gar nichts passiert, was ein positives Ergebnis hervorgebracht hat.

Wenn man sich beispielsweise die Komplexität eines menschlichen Auges ansieht, wird das schon deutlich. Aber das komplexe Auge ist ja nicht von



anderen Organen und Körperteilen getrennt. Es ist immer Teil eines noch viel komplizierteren Organismus, eines Tieres oder eines Menschen. Wird jemand, der diese Verknüpfungen betrachtet, wirklich bezweifeln können, dass es einen "Verursacher" geben muss für das alles? Er ist unser Schöpfer-Gott.

Noch einen Gedanken zum Abschluss dieser Überlegungen: Es ist doch unvorstellbar, dass das wunderbare, hochkomplizierte Weltall "von selbst" entstanden ist. Die Entstehung des Lebens durch den so genannten "Urknall" innerhalb der angeblich ewig vorhandenen Materie und die sich daraus ergebende Evolution widersprechen allen empirischen Erkenntnissen. Es ist nicht einmal möglich, solch einen Vorgang nachzuweisen, unabhängig von der Schwierigkeit, die "Entstehung" oder das Vorhandensein der ewig vorhandenen Materie zu erklären. Ich glaube daher an den Schöpfer und die durch sein Wort hervorgebrachte Schöpfung, wie sie in 1. Mose 1 beschrieben wird: "Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde ... Siehe, es war sehr gut".

Jesus Christus - sündlos, auferstanden, einzigartig

Aber auch das ist noch nicht das Größte. Wenn ein Mensch einigermaßen neutral die Menschheit betrachtet, wird er zu dem Schluss kommen: Es gibt keinen Menschen, der nicht schon einmal etwas Negatives, etwas Böses getan hat, beispielsweise eine Lüge oder ein böses Wort ausgesprochen oder eine gemeine bzw. gewalttätige Handlung ausgeführt hat. Das alles kann man unter dem Begriff Böses, Sünde, Missetat oder Vergehen fassen.

Demgegenüber gibt es aber einen einzigen Menschen, der im Gegensatz zu allen anderen Menschen steht. Von Ihm berichtet Gott in der Bibel. Der Name dieser einzigartigen Person lautet Jesus Christus.2

Dieser Mensch hat keine einzige Sünde getan. Dann starb Er. Aber im Unterschied zu allen anderen Menschen blieb Er nicht im Grab. Viele Zeugen, die zur Zeit der Veröffentlichung des

Wortes Gottes niemand anzweifelte, berichten davon, dass Er aus den Toten auferstand (1. Kor 15,1-8).

lesus selbst hat während seines Lebens mindestens drei Personen aus den Toten auferweckt. Auch Elia, Elisa und Petrus waren an Auferweckungen beteiligt. Aber in all diesen Fällen war außer dem, der auferweckt wurde, ein weiterer Mensch zugegen und handelnd, beispielsweise für die Auferweckung betend. Nicht so bei der Auferstehung Jesu. Keiner außer Christus selbst war bei seiner Auferstehung dabei und könnte davon berichten. Und doch ist wahr, dass Ihn viele als Auferstandenen gesehen haben. Das Besondere bei Ihm war sogar, dass Er seine Auferstehung vorher mehrfach ankündigte.

Jesus sagte zudem von sich, dass Er Gott, seinen Vater, offenbare. Das heißt, wer Jesus Christus in seinem Sein und Wirken anschaut, erhält ein vollkommenes Bild von Gott selbst. Jesus Christus ist gekommen, um Gottes Liebe und Heiligkeit sichtbar zu machen. In dem Herrn Jesus sehen wir daher Gott und seine Liebe und Heiligkeit.

Christus sprach außerdem mehrfach davon, dass Gott Menschen wegen ihrer Sünde und Unbußfertigkeit richten und verurteilen muss. Das heißt, dass Er Sünder ewig strafen muss (Joh 3,18.36; Mt 25,41; usw.). Aber Jesus war bereit, dieses Gericht über die Sünde für diejenigen auf sich zu nehmen, die an Ihn glauben (Joh 3,16). Ist das nicht eine unfassbare Liebe?

¹ Die Bibel ist übrigens das bestbezeugte Literaturwerk unserer Erde aus dem Altertum. Nachweislich liegt dieses Buch im heutigen Zustand seit dem ersten Jahrhundert n. Chr. vor. In der damaligen Zeit wurde seine Echtheit auch nicht infrage gestellt.

² Interessanterweise beziehen wir unsere Zeitrechnung auf diesen Menschen, obwohl Er von vielen Menschen nicht als besondere Person angesehen wird. Und dieser Zeitbezug hat auch heute noch Bestand, obwohl viele Religionen Jesus keinen besonderen Status einräumen.

Veränderte Menschen

Diese Liebestat hat enorme Auswirkungen. Jeder, der an Jesus Christus glaubt und sich bekehrt, führt ein verändertes Leben. Gott schenkt jedem, der im Glaubensvertrauen Jesus als Retter und Herrn annimmt, neues Leben. Das wird in der Bibel ewiges Leben genannt. Dieses Leben kann man natürlich nicht "anfassen". Wir sehen vor und nach der Bekehrung gleich aus. Aber die Bekehrung führt zu einer inneren Veränderung des Menschen. Und diese hat konkrete Auswirkungen in seinem Verhalten.

Die Personen, die an den Herrn Jesus glauben, sind wirklich veränderte Menschen. Sie hassen ihre Mitmenschen nicht mehr, sondern lieben sie. Das heißt, sie tun ihnen Gutes und segnen sie. Sie verkündigen die gute Botschaft, dass Gott durch den Herrn Jesus, der am Kreuz gestorben ist, den Menschen Rettung anbietet. Solche Gläubige weihen Gott ihr Leben. Das tun sie nicht, um Ihn günstig zu stimmen, sondern um eine Antwort auf Gottes Liebe zu geben. Sie rächen sich nicht, wenn ihnen jemand Böses getan hat, sondern segnen die, die sie verfluchen. Sie beten für ihre Feinde. Sie reagieren ganz anders als vor ihrer Bekehrung.

letzt sagst du vielleicht: Aber wodurch bekomme ich absolute Sicherheit, dass es Gott gibt und dass Er uns verändert? Die Antwort lautet, dass wir, solange wir auf der Erde leben, "glauben" müssen. Es ist und bleibt eine Sache des Vertrauens auf die Worte Gottes, also auf das Wort Gottes, die Bibel. Aber man findet auch so viele Hinweise in der Schöpfung und in solchen veränderten Menschen, dass es aus meiner Sicht schwerer ist nicht zu glauben, dass es Gott gibt, als es zu glauben.



"Der Glaube ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht ... Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist" (Heb 11,1.6).

Es bleibt also eine Glaubenssache. Dieser Glaube ist jedoch nicht irrational. Er beruht nicht auf Gefühlen. Denn Gottes Wort nennt viele Fakten, die man nachprüfen kann. Es sind in der Vergangenheit Versuche unternommen worden, die Bibel auszurotten, indem man sie massenweise verbrannte, um kein Exemplar übrigzulassen. Warum hat das nicht geklappt? Weil Gottes Liebe auch weiter verkündigt werden soll, wie auch seine Heiligkeit. Weil Gott hinter seinem Wort steht und Gott und sein Wort unüberwindbar sind.

Gott lebt! Und wenn du bekehrt bist, hast du das zweifellos auch schon erlebt!

Manuel Seibel



Leben mit Ziel Eine Auslegung von 4. Mose 6

Welcher Christ möchte nicht gerne ein Leben mit Ziel führen, mit dem Ziel schlechthin, dem Herrn Jesus vor Augen? Doch was hat das mit einem Kapitel aus dem 4. Buch Mose zu tun, mit vielen Spezialvorschriften für einen Freiwilligen in Gottes Volk? Das Buch von Michael Hardt "Leben mit Ziel" erklärt diese Verbindung und gibt viele wertvolle Hinweise für entschiedene Jüngerschaft.

Gott geweihtes Leben - der "Nasir"

Die Bibel hilft oft über Bilder, geistliche Wirklichkeiten besser zu verstehen - und dann auch Nutzanwendungen für die Praxis daraus zu ziehen. Michael Hardt gibt daher in der Einleitung seines Buchs erst einmal eine Einordnung des Kapitels in das 4. Buch Mose und zeigt dann die verschiedenen Sichtweisen auf

die Vorschriften für den "Nasir" (oder "Geweihten") auf. Neben der historischen Perspektive, den Geweihten Gottes in der Bibel, geht es ihm besonders um die Anwendung auf uns Christen und auf Christus. Diese beiden Hauptlinien ziehen sich durch das ganze Buch und motivieren und faszinieren.

Kennzeichen eines Geweihten

Die drei Hauptkennzeichen eines Geweihten, sich von Rebenfrüchten aller Art zu enthalten, keine Toten zu berühren und langes Haar zu tragen, werden nun im zweiten Teil des Buchs erläutert. Dabei zeigt der Autor, dass Hingabe letztlich eine freiwillige Sache ist, aber auf der anderen Seite an sich auch die normale Haltung jedes Erlösten sein sollte. "Es scheint um irdische Freuden zu gehen, die an sich erlaubt sind, aber auf die zugunsten der besonderen Weihe für Gott verzichtet wird" (S. 39). "Der Nasir heute fragt, ob eine Sache ihm in seiner Gemeinschaft mit dem Herrn weiterhelfen kann oder nicht" (S. 46). Die merkwürdig anmutende Vorschrift des langen Haars erklärt der Autor schlüssig als Symbol für Hingabe und Abhängigkeit. Christus selbst ist dafür das großartige Beispiel und Vorbild.

Hingabe unterbrochen - Nachfolge gescheitert?

Wie schnell konnte damals ein Geweihter doch plötzlich mit dem Tod in Berührung kommen - einem Bild der Sünde! Ist es bei uns heute, die wir dem Herrn gerne ununterbrochen dienen möchten, nicht ähnlich? Doch was war dann damals und was ist heute zu tun? Ist das

Lebensmodell der Weihe für den Herrn gescheitert? M. Hardt zeigt in dem nächsten Hauptkapitel seiner Arbeit, dass ein solcher Vorfall Konsequenzen hat, dass es aber auch Hoffnung gibt: Die Sünde muss bekannt werden, indem man sich bewusst wird, dass der Herr Jesus auch für die nun begangene Sünde leiden musste. Aber damit war auch wieder Hoffnung da: Das wegen der Totenberührung abgeschnittene Haar konnte wieder wachsen - und wir als Christen dürfen nach einer Niederlage wieder aufstehen und dem Herrn mit erneuerter Hingabe dienen. "Der Weg zur Umkehr ist immer offen und Gott antwortet mit einem reichen Segen, wenn er beschritten wird" (S. 99).

Geweihte in der Bibel

Im vorletzten Kapitel unternimmt der Autor einen Streifzug durch die Bibel und beschreibt eine ganze Reihe von Personen, die Merkmale eines Geweihten (Nasirs) trugen oder tragen sollten. Manche von ihnen beeindrucken in ihrer Hingabe, wie zum Beispiel Samuel oder Johannes der Täufer. Andere überraschen durch ihre Niederlagen wie Simson oder das "Nasiräer-Team" in Klagelieder 4. leder von ihnen wird übertroffen durch den Herrn Jesus selbst, den Gott Geweihten schlechthin. Die Zusammenstellung der verschiedenen Personen verdeutlicht, dass das Thema der Hingabe zu allen Zeiten aktuell ist.

Hingabe heute - Freiwillige vor!

Das letzte Kapitel des Buchs bildet ein sehr schönes Resümee des Themas und skizziert in etlichen kurzen Abschnitten, was Hingabe heute bedeutet: Nicht gesetzliches Klosterleben, sondern freiwillige Hingabe aus Liebe zu dem Herrn, der uns so geliebt hat. Der Autor gibt dazu einen aufrüttelnden Schlussappell an seine Leser: "Er hat es verdient, dass wir für Ihn leben. Dazu wissen wir, dass wir schon jetzt nur dann glücklich sind, wenn wir mit dem Herrn und für Ihn leben. (...) Wenn Er sieht, dass es in unseren Herzen ein Echo gibt, dass eine Resonanz vorhanden ist, so dass einer der Seinen ganz für Ihn leben möchte, wird das nicht eine große Freude für Ihn sein?" (S. 172).

Die Lektüre des Buchs fällt einerseits leicht, weil das Layout sehr gut ist, viele Zwischenüberschriften und eine klare Gliederung vorhanden sind und weil der Autor das Thema gut und verständlich erklärt. Aber die Lektüre fällt andererseits auch schwer, denn sie fordert heraus, den eigenen Lebensstil zu überdenken. Aber im Gedanken daran, für WEN wir leben dürfen, ist es dann doch auch eine "leichte", wenn auch entschlossene Antwort, gerne Dem zu leben, der für uns gestorben ist.

Das Buch hat insgesamt 197 Seiten, ist in viele gut lesbare Kapitel und Abschnitte gegliedert und kostet € 5,50;

wahlweise ist es auch für € 1,49 als E-Book erhältlich. Es kann beim Herausgeber von Folge mir nach bezogen werden. Tipp: Gleich online bestellen:



Martin Schäfer





Jetzt wieder neu:

Die CSV-Kalender-App

Wer die täglichen Andachten der Kalender Die gute Saat oder Der Herr ist nahe im Handumdrehen lesen möchte, dem steht ab sofort die neue CSV-Kalender-App zur Verfügung. Einfach bei Google Play oder iTunes nach "CSV Kalender" suchen oder gleich über die QR-Codes zur App gelangen:



Google Play



iTunes

Die gute Saat kostet 3,49 €, Der Herr ist nahe 4,49 €.

